

Carinthia.

Zeitschrift für Vaterlandskunde, Belehrung und Unterhaltung.

Herausgegeben vom

Gesichtsvereine und naturhistorischen Landesmuseum in Kärnten.

N^o 2.

Vierundsiebzigster Jahrgang.

1884.

Der Eucalyptus als Entwässerungsmittel.

Im Laufe der neueren Zeit ist sehr häufig der Eucalyptusarten, namentlich aber des Eucalyptus globulus, des Blaugummibaumes oder Fieberheilbaumes gedacht worden, die in Folge der gemachten Erfahrungen ganz geeignet erscheinen, die Trockenlegung der Ländereien im wesentlichen Maße zu fördern und die sanitären Verhältnisse derselben in energischster Weise zu verbessern. Ebenso bekannt ist es, daß diese Wirkung auf die enorme Verdunstungsfähigkeit des sich rasch entwickelnden Blattwuchses zurückzuführen ist, so daß der Baum ganz außerordentliche Mengen von Feuchtigkeit dem Boden zu entziehen und sie in Dampfform der Luft zu übergeben vermag. Andererseits sollen auch die von den Blättern ausgeströmten gewürzhafte, gewissermaßen antisepthische Gerüche geeignet sein, das Auftreten des Fiebers zu hindern.

Allenthalben wurden in Italien seit etwa 15 Jahren Versuche gemacht, um diesen so sehr gepriesenen Baum in die zahlreichen Sumpfländereien des Reiches zu verpflanzen. Aber erst seit sieben bis acht Jahren begannen diese Versuchspflanzungen in ausgedehnterem Maße angelegt zu werden, während es andererseits ebenso schwierig war, über den tatsächlichen Erfolg derselben genauere Aufschlüsse zu erhalten.

Erst im verflossenen Jahre wurde eine Aufzählung der bisher gemachten Eucalyptuspflanzungen von dem zum Wohle seines Vaterlandes rastlos thätigen Senator Conte Torelli in jenem Motivenberichte geliefert, den er als Beilage zu dem am 11. Juni 1880 dem Senate vorgelegten Gesetzentwurfe „über die Bonification der längs der italienischen Eisenbahnen gelegenen Fieberzonen“ präsentierte. Torelli hatte sich vorher an alle jene Körperschaften und Privaten gewendet, welche die Anpflanzung des Eucalyptus in größerem Maßstabe durchgeführt hatten, und auf Grund der hierauf einlangenden Berichte war er in der Lage, die günstigen Wirkungen des genannten Baumes nicht allein durch die Nachrichten aus Algier, sondern aus seinem Vaterlande selbst constatiren zu können, deren einige der wichtigsten an Torelli gelangten Mittheilungen in Kurzem folgende sind:

Im Jahre 1868 siedelte sich ein Convent von Trappisten-Mönchen auf der in der Campagna di Roma gelegenen und drei Kilometer vor dem Ostienser-Thore Roms gelegenen Fläche „tre fontane“ an. Diese Localität war wegen der daselbst verbreiteten Miasmen derart berüchtigt, daß man sie im Volksmunde „la tomba“ (das Grab) nannte. Es genügte, daselbst eine Nacht zuzubringen, um vom Fieber befallen zu werden. Die Mönche waren in Folge dessen gezwungen, während der ersten drei Jahre in Rom zu übernachten. Es wurde mit der Anlage von Entwässerungsgräben begonnen, und im Jahre 1870 erfolgte versuchsweise die Anpflanzung von 30 Stück Eucalyptusbäumen, ausschließlich der Species *Eucalyptus globulus* angehörend. Schon im dritten Jahre war ein Effect zu bemerken, denn der bis dahin ganz durchweichte Untergrund begann zu trocknen. Hiedurch angeeifert, wurde mit der Pflanzung anderer Species eine Probe gemacht. So kam das Jahr 1873 und bis dahin wurden nicht weniger als 12 Ordensbrüder durch die Malaria hinweggerafft. Unbetrachtet der von dem Convente auf dem Gebiete der Landwirthschaft errungenen Resultate erlaubte ihm die Regierung, nach erfolgter Aufhebung der Ordens-Gesellschaften als „Agrar-Gesellschaft“ weiter zu bestehen. Zu diesem Zwecke wurden der Gesellschaft 28 Hektar der bisher bewirthschafteten Fläche als Eigenthum angewiesen. Von da an wurden die Anpflanzungen des Eucalyptus regelmäßig fortgesetzt und dazu die verschiedensten Species verwendet. Aber man fand, daß bei den gegebenen localen Verhältnissen der *Eucalyptus globulus* am

besten gedeihe. Von diesem besitzt die Gesellschaft gegenwärtig bereits zehnjährige Exemplare. Im Herbste des Jahres 1879 trat sie den Besitz einer ihr von der Regierung überwiesenen Fläche von 380 Hektar gegen die Verpflichtung an, daselbst 100.000 Eucalyptusbäume anzupflanzen. In der That hatte die sehr eifrige Gesellschaft bereits nach zwei Monaten nicht weniger als 3000 Exemplare, zumeist *Eucalyptus globulus* gesetzt. Die auf den Rämmen der Hügel gepflanzten Bäume widerstanden dem verstärkten Einflusse des Windes und des Frostes sehr gut. Manche Species gingen ganz ein, von anderen hingegen, wie *Eucalyptus urnigera* und *Eucalyptus populifolia* ging nicht ein einziges Exemplar verloren, und von *Eucalyptus resinifera* betrug der Verlust nicht mehr als vier Procent. Bemerkenswerth ist, daß die gegenwärtig sechs Jahre alten Exemplare von *Eucalyptus resinifera* schon nach zwei Jahren Samen lieferten, und daß die auf einen entsprechenden Standort fallenden Samen sich ohne jede weitere Hilfe kräftigst fortentwickelten.

In Oberitalien hingegen erwies sich die Species *E. amygdalina* am widerstandsfähigsten. Ein prächtiges Exemplar derselben, 10 Jahre, 1.60 Meter im Umfange messend und 20 Meter hoch, befindet sich im Garten des Fürsten Trubekoi bei Setra. Dieser am Fuße eines Hügels stehende Baum hält den sehr feuchten Untergrund in einem gewissen Umfange vollkommen trocken, während die anstoßenden Partien kaum zu passiren sind. Dieses Exemplar beweist nach der Ansicht Torellis, daß die Species *E. amygdalina* in allen jenen Gegenden entwicklungsfähig ist, deren Minimal-Temperatur nicht unter -9° C. fällt.

Bis zum Jahre 1874 wurden rings um die Eisenbahnstation Ventimiglia in Mittelitalien 777 Eucalyptusbäume (*E. globulus*) gepflanzt, von denen aber in Folge schlechter Beaufsichtigung eine große Anzahl zu Grunde ging. Die erübrigenden 462 Stück entwickelten sich sehr gut und sollen auf die Verbesserung der sanitären Zustände in günstigster Weise eingewirkt haben. Die betreffende Direction sagt: „Es scheint, als ob der besonders in der Nacht von den Bäumen ausströmende würzige Geruch den Einfluß der Miasmen auf den menschlichen Körper paralyfire“. Während vordem nahezu alle Angestellten der Station fieberkrank waren, erfolgt derzeit selbst während der Sommermonate eine Erkrankung nur ausnahmsweise. Indessen unterläßt die Direction der „Alta Italia“-Eisenbahn den

Beisatz nicht, daß dieser außerordentliche Effect „vielleicht“ auch der Eindämmung des ehemals einen Theil der Nachbarschaft versumpfenden Baches Roja, oder gar der Vertheilung von Chinashrup und Flanellhemden unter die Angestellten zuzuschreiben sei!“

Anderer Eucalyptuspflanzungen (*E. urnigera*, *E. viminalis*, *E. meliodora*, *E. resinifera* und *E. rostrata*) bestehen „zum größten Nutzen der Umgebung“ bei Biareggio (seit 1877), Großeto (seit 1878) und Orbetello (seit 1874).

Von der Direction der „römischen Eisenbahnen“ wurden im Laufe der Jahre 1878—1880 an 10.000 Eucalyptusbäume, nicht weniger als 37 verschiedenen Species angehörnd, versuchsweise längs ihrer Linie angepflanzt. Ein Urtheil über den erzielten Erfolg ist begreiflicher Weise angesichts des inzwischen verstrichenen kurzen Zeitraumes nicht möglich.

Hiermit ist die Aufzählung sämmtlicher in Italien in größerem Umfange vorgenommenen Anpflanzungen des Eucalyptus beendet. Gleichzeitig geht daraus hervor, daß die meisten derselben in die allerneueste Zeit fallen, daher wohl ein Urtheil über das Wachsthum und die Entwicklung der betreffenden Species, kaum aber über die erzielte Wirkung gestatten. Die wichtigste dieser Pflanzungen ist jene, welche von den Trappisten auf ihrer Besitzung „tre fontane“ vor den Thoren Roms vorgenommen wurde und zweifelsohne nach Aussetzung sämmtlicher 100.000 Exemplare ein zutreffendes Urtheil gestatten wird. Bemerkenswerth erscheint, daß manche der Species außerordentlich empfindlich gegen Kälte sind und deshalb selbst in Oberitalien einem etwas rauheren Winter zum Opfer fallen.

So vielfach auch von anderer Seite auf die glänzenden Erfolge der Eucalyptuspflanzungen gerade mit Bezug auf die eminente Wirkung derselben in Italien hingewiesen wurde, so muß andererseits angesichts der von Torelli vorgelegten Mittheilungen aller Betheiligten behauptet werden, daß sich die bisherigen Anpflanzungen in Italien kaum über das Niveau des Versuches erhoben haben. Trotzdem aber der weitaus größte Theil der Bäume nicht über vier Jahre alt ist, sich somit in dem Stadium seiner ersten Entwicklung befindet, lauten doch alle eingelaufenen Berichte dahin, daß die Wirkung schon jetzt eine deutlich wahrnehmbare sei.

Genauere Mittheilungen über die Zahl der pro Hektar gepflanzten Bäume, sowie über den Umfang und die Tiefe der durch dieselben erzielten Trockenlegung fehlen leider gänzlich.

(Eduard Markus, das landwirthschaftliche Meliorationswesen Italiens 1881.)

Bericht über die Wirksamkeit des naturhistorischen Landes- museums 1883.

Am 24. Jänner fand die ordentliche Jahresversammlung des naturhistorischen Landesmuseums unter Anwesenheit des Herrn k. k. Landespräsidenten Baron Schmidt-Zabierow statt.

Der Vorsitzende Herr Berggrath Ferd. Seeland eröffnet die Sitzung und begrüßt den Herrn k. k. Landespräsidenten, worauf dieser die Versammlung über die nun dem Museum gewidmeten Räume in einer kurzen beifälligst aufgenommenen Ansprache beglückwünscht.

Der Vorsitzende dankt hiefür und hält folgende Rede:

Nachdem unser verehrter Ehrenpräsident durch Gesundheitsverhältnisse verhindert ist, der Generalversammlung selbst zu präsidiren, so wird mir die angenehme Aufgabe, den Vorsitz zu führen. Ich begrüße Sie auf das Freundlichste und eröffne die Generalversammlung über das vergangene Geschäftsjahr.

Ein Rückblick zeigt so Manches, was Ihr ganzes Interesse erregen muß.

Als feierlichen Moment muß ich hervorheben, daß wir heute das erstmal in dem neuen Museum „Rudolfinum“ tagen. Was wir lange gewünscht und gehofft, ist heute zur Thatsache geworden. Der große, herrliche Bau, in dem die lehrreichen Sammlungen von Kärntens Naturschätzen Aufstellung finden sollen, ist Dank der Hochherzigkeit der kärntnerischen Sparcassa vollendet. Unsere Naturaliensammlungen und die Bibliothek sind eingezogen und nahezu geordnet aufgestellt. Fehlt auch noch Manches zur gänzlichen Adaptirung in unserer Einrichtung, so zweifle ich keinen Augenblick, daß uns die schließliche Hilfe werden wird. Ich bitte Sie daher, meine Herren, vor Allem durch Erheben von den Sigen Dank und Freude der ersten kärntnerischen Sparcassa auszudrücken, welche das Rudolfinum als unvergängliches Denkmal hohen Willens geschaffen hat. — Alle erheben sich.

Im Gebiete der Meteorologie wurde abermals Nennenswerthes geleistet. Das 71. Jahr der Beobachtungen wurde beendet. Die Zahl der Stationen erhöhte sich auf 34, und ich führe dankbar an, daß Freunde der Wissenschaft allenthalben im Lande aus allen Ständen der Bevölkerung freiwillig das Beste leisten. Auf dem Obirgipfel sehen wir heute das selbstregistrirende Anemometer spielen, welches im August des Gegenstandjahres unter meiner persönlichen Leitung auf einer soliden Eisenpyramide aufgestellt wurde. Es werden seit der Zeit für die Wissenschaft Richtung und Geschwindigkeit der hohen Luftströmungen verzeichnet, welche durch keine terrestrischen Objecte alterirt sind. Ebenso wurde auf der Obirstation und in Klagenfurt ein selbstthätiger Sonnenschein-Registrator aufgestellt, welcher für Landwirthschaft und Klimatologie werthvolle Daten liefert.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Carinthia I](#)

Jahr/Year: 1884

Band/Volume: [74](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Der Eucalyptus als Entwässerungsmittel. 17-21](#)